

## *PERTH – ein Verfahren der Informationstherapie*

Menschen scheinen aus Fleisch und Blut, Haut und Haaren und natürlich aus Wasser zu bestehen. Folgen wir aber dem Beispiel, daß Warnke gegeben hat. Wir führen eine Sonde durch die Haut in den Körper ein. Diese Sonde ist auf wundersame Weise in der Lage, die betrachteten Gewebe immer stärker zu vergrößern. Wir werden dann anfangs wirklich Hautzellen, Blutkörperchen und Muskelzellen sehen. Vergrößern wir aber immer weiter und weiter, so sehen wir Zellkerne, Zellorganellen und schließlich verschiedene Moleküle wie z.B. die des Insulins und dann Atome, aus denen alle diese beschriebenen Objekte bestehen. Die Atome sind aber nichts Kompaktes. Sie bestehen aus Protonen (+), Neutronen und Elektronen (-). Diese elementaren Teilchen sind aber in Wirklichkeit gar keine kleinen Kugeln, wie wir sie uns der Einfachheit halber vorstellen.

In Wirklichkeit bestehen all diese "Materieteilchen" aus quantenphysikalischer Sicht aus einem schnell pulsierenden Netz von Energiefeldern, deren Kräfte sich gegenseitig beeinflussen. Sie addieren und subtrahieren sich und füllen das ungeheure Vakuum des Atoms. Sie sind schließlich lediglich Wahrscheinlichkeiten, die durch vielfältige Resonanzphänomene plötzlich zu Realitäten werden. Diese entstandenen Realitäten erkennen wir Menschen dann mit bloßem Auge als Masse oder Materie.

Diese Energiefelder werden durch die Quanten aller Wellenlängen transportiert. Nach dem Nobelpreisträger Karl Rubia haben die Quanten das absolute Primat. Sie sind jeglicher Masse übergeordnet, steuern sie, garantieren ihren Zusammenhalt, und sie sind weit in der Überzahl (Masse zu Quanten wie 1 zu 1 Milliarde). Und das gilt für alle Lebewesen ebenso wie für die unbelebte Welt.

Wir finden also bei einem Menschen den:

mentalen Bereich der Gedanken

psychischen Bereich der Emotionen

biologischen Bereich der Vitalität

Bereich der Quanten

Bereich der wägbaren Materie, quasi als Basis.

---

Alle diese Bereiche stehen in Wechselwirkung miteinander. Das ist die Ursache dafür, daß z.B. eine psychische Fehlhaltung zur organischen Krankheit führen kann und umgekehrt.

Wichtig für uns ist also, wenn wir mit den Quanten elektromagnetischer Felder im ELF-Bereich (**M**agnetfeldern, **MF**) therapieren, daß wir diese Therapie in einem übergeordneten Bereich betreiben.

Das geschieht ganz im Gegensatz zur Therapie mit den Pharmaka der Schulmedizin, die ja Mittel im Bereich der wägbaren Materie nutzt und die schließlich und letztendlich dann doch nur über die elektromagnetische Schwingung wirksam werden (Smith). Es ist aber wesentlich besser, auf einer höheren Ebene zu therapieren – übrigens auch zu diagnostizieren (Ludwig).

Es sind heute bei den unterschiedlichen Magnetfeld-Therapiegeräten genauso viele unterschiedliche Signalformen bekannt und genutzt. Wir kennen z.B. Sinuswelle, Rechteck, Trapez, Sägezahn, dreifach ansteigender Sägezahn, umgekehrter Sägezahn usw. usf.

„Die Impulsform des Therapie-Signals sollte unbedingt physiologischer Natur sein. Unphysiologische Therapie-Signale (z.B. sog. „Rechteck-Signale“ oder „Sägezahn-Signale“) stellen nach unseren Erfahrungen auf Dauer eine negative Belastung für den Organismus dar – insbesondere bei alten Menschen.“ schreibt Dr. W. Ludwig in der Zeitschrift "im Einklang" 1. Quartal 2001.

Hinzu kommt, daß viele solcher Signalformen wegen ihres relativ langsamen Anstiegens zwangsläufig ein hohes Magnetfeld benötigen. „Wir wollen aber kein starkes Magnetfeld nutzen, sondern eine vom **MF** ausreichend starke elektromotorische Kraft (**Emf**) erzeugen, um Ionen zu bewegen!“ (Warnke, 11.03.1995, Ärzte-Symposium, Berlin). Mit einem blitzschnell wechselnden **MF** mit extrem geringer Feldstärke kann ich diese **Emf** viel besser erzeugen und obendrein ohne thermische Effekte.

Nach den Strahlenexperten der Bundeswehruniversität erzeugt zum Beispiel unser Hirn einen Strom von weniger als 1 Milliardstel Ampere (Käs). Daraus resultiert dann ein Magnetfeld (**MF**) von 0,001 bis 1 Pikotesla! Das Feld unseres Gehirns ist also gut 1 Million Mal niedriger als das **MF** unserer Erde. Lebendes Gewebe ist eben im extremen Niedrig-Energie-Bereich optimiert.

Pro Sekunde laufen in allen unseren Zellen ca. 10 Trilliarden chemischer Prozesse ab (BIT-Ärzte). Solch eine Fülle von Prozessen kann in dieser Geschwindigkeit nicht über die „chemische Küche“ im Organismus wirksam werden. Das wirkt nur über die elektromagnetische Schwingung, wie Smith, Salford, nachgewiesen hat. Und diese elektromagnetische Schwingung im extremen Niedrig-Energie-Bereich – genau definierte Amplitude, genau definierte Frequenz nach der Zeit (Adey, Braun von Gladiß, Käs, Warnke) – stellen für jeden lebenden Organismus die notwendigen **Informationen** dar, mit deren Hilfe er ein „Objekt“ von 80 bis 100 Billionen Zellen steuert.

Da jeder lebende Organismus ständig die Quanten aller Wellenlängen abstrahlt, so kann man in diesen Organismus auch logischerweise etwas hineinstrahlen. Die **Gamma-** und die **Röntgenstrahlen** passieren unseren Körper problemlos, setzen aber auch schnell Schäden, wie allgemeinbekannt ist. Die **Lichtstrahlen** dringen über das Auge in den Körper ein. Ein Viertel davon wird zum Sehen benutzt, drei Viertel gehen in das Vegetativum zum Energieaufbau (Hollwich).

Die **natürlichen Kurzwellen** treten über die Akupunkturpunkte in der Organismus ein (Sitko).

Die **langwelligen Quanten** des **MF** durchdringen dagegen unseren Organismus problemlos. Sie induzieren aber dabei Ströme und verlieren deshalb 6% ihrer Energie (Ludwig). Sie haben überhaupt keine Nebenwirkungen, sondern nur Wirkungen – entweder gute oder schlechte Wirkungen. Das hängt nun wieder davon ab, ob sie positive Resonanzen oder Dissonanzen erzeugen.

Was bedeutet also **PERTH**?

**PERTH** bedeutet:

1. elektromagnetische Schwingungen mit den heute gut bekannten Frequenzen, die im Organismus ausgesprochen positive Resonanzen auslösen.
2. Verwendung eines sehr breiten Frequenzbündels von einigen hundert Schwingungen, einschließlich ganz geringer Zitterschwingungen.
3. optimale und stetig wechselnde Amplituden. Die verschiedenen Gewebe sprechen auf unterschiedliche Feldstärken an (Adey, Jakobson). Nervenzellen benötigen sehr geringe Amplituden, Knorpelzellen dagegen höhere Amplituden, um ausreichend stimuliert zu werden.
4. Imitation von Aktionspotentialströmen und anderen körpergleichen elektrischen Signalen.
5. Verwendung eines Rhythmus, da die starre Taktung von „einer extremen biologischen Starre gekennzeichnet ist und Hand in Hand geht mit einem pathologischen Geschehen“ (Senekowitsch).
6. Induktion von Spannungen im Organismus, die die 0,2 Millivolt nicht überschreiten.
7. Einhaltung der Grenzwerte der USA und Rußlands von 1 Mikrotelsa Flußdichte.
8. Die körpergleichen Signale in der Frequenz und in der Stärke stellen eine elektromagnetische Information für den Organismus dar. **PERTH** ist Informationstherapie!

Krankheit muß man heute aus quantenphysikalischer Sicht als eine **Energie-Dysbalance** und **aus dem Rhythmus geratene disharmonische Schwingungen** der oszillierenden Systeme betrachten.

Es gibt hyperenergetische (Rheuma) und hypoenergetische Krankheiten (Virusinfekt, Arthrose). Mit Hilfe eines optimierten pulsierenden elektromagnetischen Feldes, wie die **PERTH** eines ist, kann man per elektromagnetischer Information energetisch ausgleichend wirken und die Körperenergie in den Normbereich bringen. Gleichzeitig werden ebenfalls per Information die Oszillationen in den normalen, harmonischen Rhythmus gebracht und vielfältige physiologische Effekte generiert. Das kybernetische System eines lebenden Organismus kann infolgedessen sich selbst besser regenerieren und die Heilung „anschalten“.

Wenn beispielsweise eine gesunde Leber mit 40 Hz schwingt und eine zirrrotisch veränderte Leber mit 58 Hz, so ist bei der Zirrhose eine deutliche Schwingungsverlagerung zu verzeichnen (Ferreira).

Wird nun eine zirrrotische Leber wiederholt stetig mit ihrer normalen 40 Hz-Frequenz bestrahlt, können die Quanten, mit ihrem Steuerungspotential gegenüber der Masse, der veränderten Leber offensichtlich wieder eine normale Struktur aufzwingen. Sieben Fälle von Virus C Hepatitis und deren Besserung allein durch die **PERTH** machen das Beschriebene sehr wahrscheinlich.